

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wochenblatt für die Aemter Rastatt, Ettlingen und
Gernsbach. 1840-1847**

1840

Beylage zu Nro. 11. des Wochenblattes

Beilage zu No. 11. des Wochenblattes für die Aemter Mastatt, Ettlingen und Gernsbach.

Kirchenbuchs-Auszüge der katholischen Stadt-
pfarrey Gernsbach vom Monat Februar.

G e b o r n e.

Den 3ten Februar: Richard, ehelicher Sohn des
Johannes Müller, Bürgers und Schreinermeisters zu
Obertsroth, und dessen Ehefrau Elisabetha Bügel.

Den 4ten: Richard, ehelicher Sohn des Lukas
Zankowitsch, Bürgers zu Obertsroth, und dessen Ehe-
frau Theresia Stramm.

Den 7ten: Valentin, ehelicher Sohn des Dionys
Mörmann, Bürgers zu Lautenbach, und dessen Ehe-
frau Crescentia Knapp.

Den 8ten: Karl, ehelicher Sohn des Lorenz Kie-
mer, Bürgers zu Lautenbach, und dessen Ehefrau
Felicitas Schiel.

Den 10ten: Euphrosina.

Den 11ten: Eulalia, eheliche Tochter des Egidius
Göß, Bürgers zu Obertsroth, und dessen Ehefrau
Helena Geiser.

Den 16ten: Beata, eheliche Tochter des Sigmund
Mörmann, Bürgers und Zimmermanns zu Lauten-
bach, und dessen Ehefrau Karolina Ackermann.

Den 20ten: Franziska, eheliche Tochter des Franz
Anton Staudinger, Bürgers und Hirschwirths zu
Hörden, und dessen Ehefrau Karolina Schindler.

Den 21ten: Eleonora, eheliche Tochter des Jo-
seph Weiler, Bürgers und Schuhmachermeisters zu
Hilpertsau, und dessen Ehefrau Gertrud Weiler.

Den 21ten: Ottilia.

Den 23ten: Johannes, ehelicher Sohn des Alois
Siebert, Bürgers und Küblers zu Hörden, und des-
sen Ehefrau Sophia Schoch.

Den 24ten: Maria, eheliche Tochter des Bartho-
lomäus Lang, Bürgers zu Hörden, und dessen Ehe-
frau Ferdinanda Hornung.

Den 26ten: Maria, eheliche Tochter des Anton
Hafmann, Bürgers zu Staufenberg, und dessen Ehe-
frau Sybilla Krieg.

Den 27ten: Felicitas, eheliche Tochter des Jo-
hannes Mörmann, Bürgers zu Lautenbach, und des-
sen Ehefrau Franziska Steinemann.

Den 28ten: Roman, ehelicher Sohn des Alois
Hasenohr, Bürgers und Steinhauers zu Obertsroth,
und dessen Ehefrau Maria Anna Heiß.

G e t r a u t e.

Den 6ten Februar: Egidius Weiler, Post-Kon-
dukteur zu Karlsruhe, und Helena Kalmbacher, beyde
ledig, von Hilpertsau.

Den 9ten: Michael Karcher und Elisabetha Sän-
ger, beyde ledig, von Hörden.

Den 20ten: Karl Messing und Erhardina Halsfin-
ger, beyde ledig, von Gernsbach.

G e s t o r b e n e.

Den 8ten Februar: Karl, ehelicher Sohn des Lo-
renz Kiemer, Bürgers zu Lautenbach, und dessen Ehe-
frau Felicitas Schiel; 1 Stunde alt.

Den 12ten: Franziska, eheliche Tochter des Ma-
thäus Kraft, Bürgers zu Hörden, und dessen Ehe-
frau Maria Anna Sängler; 3 Wochen alt.

Den 13ten: Josepha Merkel, Wittwe des ver-
storbenen Christian Krieg, Hofbauern auf dem Wals-
lenhof; 76 Jahre alt.

Den 20ten: Karolina, eheliche Tochter des Xaver
Karcher, Bürgers zu Hörden, und dessen Ehefrau
Barbara Heiß; 3 Jahre alt.

Den 27ten: Sebastian, ehelicher Sohn des Si-
mon Fordenbacher, Bürgers zu Obertsroth, und des-
sen Ehefrau Barbara Hasenohr; 1 1/4 Jahr alt.

Den 29ten: Roman, ehelicher Sohn des Alois
Hasenohr, Bürgers und Steinhauers zu Obertsroth,
und dessen Ehefrau Maria Anna Heiß; 1 Tag alt.

M i s c e l l e n.

Des Seemann's Grab.

Heiter lacht der schöne Morgen in dem blauen Spie-
gel=Meer,
Und das stolze Schiff es gleitet über sanfte Wellen her.
Hohe Masten glänzen prächtig in der Sonne Flammen=
Strahl;
Auf dem Decke stehet rüstig der Matrosen ganze Zahl.
Stille herrscht im weiten Raume, nur ein leises Lüft-
chen weht,
Wehet Kühlung, weht so leise, seinem Schöpfer ein
Gebet,

Und am Riesenmaste flattert eine Wimpel hin und her,
Schwarz von Farbe, weht sie traurig, spiegelt sich
im blauen Meer.

Alle Segel sind bekränzt mit dem schwarzen Trauerflor,
Trauerschüsse hallen grausend aus des Schiffes Luten vor.
Tief bekloffen steht gereiht an Matrosen der Pilot,
Blicken seufzend auf zum Himmel, blicken seufzend
auf zu Gott.

Auf dem Brette festgeschnürt liegt ein Leichnam starr
und kalt,
In dem sonst so warmen Herzen ist des Lebens Schlag
verhallt.
Auf der Brust wie zum Gebete der Hände starres
Paar,
Und gebrochen ist das Auge, das noch jüngst voll
Leben war.

Ueber seiner Leiche weinet fern das greise Elternpaar,
Deren Hoffnung, deren Stütze, deren einz'ger Trost
er war.
Ach sie welken hin im Grame, bis das kühle Grab
sie deckt,
Wo sie ihn dann wieder finden, wo kein kalter Tod
sie schreckt.

Und der Freund, der treue, seufzet und das holde
Mägdelein weint,
Bis einst dort im Sternenlande ewig sie der Vater eint,
Dort in seligen Gefilden, wo der lichtverklärte Geist
Seine Freunde wieder findet und die Güte Gottes preist.

„Nun ergreift die morsche Hülle!“ tönt es aus des
Obern Mund,
Und sie senken schwer gebeugte sie hinab in Meeresgrund.
Betend steht der alte Priester, spricht so warm an
jedes Herz,
Thränen blinken in den Augen, Thränen blicken him-
melwärts.

Und das nasse Grab es schließet gähnend sich in kal-
ter Ruh',
Und das stolze Schiff es fliehet seinem fernen Ziele zu.
Zimmer lacht die Sonn' noch heiter und es säuselt
sanft der Wind,
Bis des Freundes Grab verschwindet und in Nebel-
grau zerrinnt.

Noch drey Schüsse tragen traurig letzten Gruß hin
über's Meer
Und es fliehet das Trauerzeichen, hangend an dem
Maste schwer.

Ab zum Dienste ruft's Kommando, all' herbey zum
stillen Port
Und verschollen ist der Todte, wie im Sturm das
flücht'ge Wort.

Gedächtniß der Thiere.

Der Thierbändiger Martin, welcher, gegenwär-
tig im Besitze eines bedeutenden Vermögens, auf ei-
nem schönen Landgute zu Gonda bey Rotterdam wohnt,
konnte neulich, als die ihm früherhin zugehörige Menas-
gerie sich in Brüssel befand, der Versuchung nicht
widerstehen, seine ehemalige Zöglinge noch einmal zu
besuchen. Er trat in die Bude ein, mischte sich unter
die Zuschauer und wartete den Augenblick ab, wo die
Thiere gefüttert werden sollten. Nun hustete er; so-
gleich halten alle Thiere still, verlassen das ihnen dar-
gereichte Stück Fleisch, stoßen ein Freudengebrüll aus
und machen die wunderbarlichsten Sprünge. Nun ge-
bietet Martin Stille, erst durch eine Geberde, dann
durch seine gewaltige Stimme. Hierauf überspringt
er mit einem einzigen Satz die Planke, welche die
Zuschauer von den Käfigen der Thiere trennt, und
sagt jedem seiner ehemaligen Kostgänger einen freunds-
lichen guten Tag. Alle beugten ihren Kopf unter die
Hand, welche mit ihnen koste. Die Tigerin beson-
ders geberdete sich wie eine hocherfreute Geliebte, sie
zitterte, sie warf sich nieder, sie schien eine zarte Klage
ausseufzen zu wollen. Nachdem er sich entfernt hatte,
murrte sie, war wie verzweifelt und legte sich endlich
wie zerschlagen und aufgelöst in einen Winkel ihres
Käfigs zur Ruhe nieder, ohne ihre Nahrung auch nur
wieder anzusehen, welche sie bey dem ersten Laut der
Stimme ihres Herrn verlassen hatte. Als Martin
an den Löwen Nero herankam, der ihn früherhin
einmal verwundet und seitdem sich unverföhlich gegen
ihn gezeigt hatte, hob derselbe nur ein wenig seinen
Kopf in die Höhe, blieb im Hintergrund seines Kä-
figs liegen und änderte diese Stellung auch keineswegs,
als Martin vor ihm stand. Martin sprach ihn
an und nannte ihn bey seinem Namen, aber der
Löwe antwortete nicht und fixirte ihn nur fortwährend
mit einem starren, harthäckigen Blicke. Martin
wandte sich nun zum Fortgehen, als Nero plötzlich
mit einem unerwarteten und rüchlich gewandten Sprünge
sich auf seinen ehemaligen Herrn warf, mit den Zähnen
zwischen dem Gitter herauschlug und mit seinen furcht-
baren Klauen den Mantel des Herrn Martin zerriß.